

Medienmitteilung

Winterthur, 15. April 2016

Start Vernehmlassung Zürcher Lehrplan 21

Ja zum Lehrplan, aber noch zu viele Lektionen in der 2. Sek!

Das Volk verlangte bereits 2006 mit grosser Mehrheit eine Harmonisierung der Schule auf Bundesebene. Der neue Lehrplan ist das Ergebnis aus dieser Forderung. Für die Sekundarlehrkräfte des Kantons Zürich (SekZH) steht in erster Linie die Frage im Zentrum, was sich im Unterricht konkret ändern wird. Noch sind zu viele Lektionen in der 2. Sek geplant.

Im Lehrplan 21 werden die bisher beschriebenen Lernziele durch Kompetenzerwartungen ersetzt. In vielen Schulzimmern wird bereits heute kompetenzorientiert gearbeitet, so dass Lernende heute schon über Wissen und Können verfügen und dieses auch in der Praxis anwenden wollen. Dieses Kompetenzverständnis steht für die SekZH ausser Frage. Die Methodenfreiheit bleibt mit dem neuen Lehrplan unangetastet. Erfolgreiches Lernen setzt auch die Beziehung zu einer authentischen Lehrkraft voraus, die ein Setting nach eigener Erfahrung zusammenstellen darf. Die Schule wird sich mit dem Lehrplan 21 also nicht von Grund auf wandeln.

Weiterhin werden die Lehrmittel unterrichtsführend sein. Der Lehrplan dient nur der Orientierung und hilft bei der Unterrichtsvorbereitung sowie der Verknüpfung der Fächer. Dies war bisher so und wird es auch in Zukunft bleiben.

Bei der Umsetzung im Kanton Zürich arbeiteten die SekZH in den Projektgruppen aktiv mit. Unsere Meinung wurde gehört und auch berücksichtigt, obwohl die Entscheidungsträger nicht alle unsere Wünsche aufgenommen haben. Damit war aber zu rechnen.

Die bevorstehende Vernehmlassung zielt im Wesentlichen auf die Lektionentafel, welche die nötigen Zeitgefässe für den Unterricht zur Verfügung stellt. In der vorliegenden Lektionentafel bleiben die praktischen Fächer wie Kochen und Handarbeit sowie die musischen wie Musik und Gestalten im bisherigen Rahmen bestehen. Das ist wichtig und schafft den nötigen Ausgleich zu den kognitiven Unterrichtsbereichen.

Für die Sekundarschülerinnen und -schüler ist der Übergang in die berufspraktische Ausbildung oder in die Mittelschulen von eminenter Bedeutung. Deshalb müssen einerseits die mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächer gestärkt und dürfen andererseits die Sprachfächer nicht substantiell geschwächt werden.

Ausserdem muss in der 3. Sek neben der allgemeinbildenden Ausbildung durch einen flexiblen Wahlfachbereich eine individuelle Profilierung hinsichtlich der Anschlusslösung möglich sein.

Die Lektionentafel der Sekundarstufe entspricht unseren Erwartungen und wird von uns grösstenteils gut geheissen, weil viele der erwähnten Punkte berücksichtigt sind.

Nichtsdestotrotz gibt es aus heutiger Sicht drei gravierende Kritikpunkte:

- Der **Halbklassenunterricht im 2. Zyklus** muss im bisherigen Rahmen beibehalten bleiben und darf nicht eingespart werden.

- In der 5. und 6. Klasse sollen die Schülerinnen und Schüler **maximal 30 Lektionen** Unterricht besuchen.
- In der 8. Klasse sollen die Schülerinnen und Schüler **maximal 34 Lektionen** Unterricht besuchen.

Zitate des SekZH-Präsidenten Kaspar Vogel:

„Es ist gut, dass die praktischen und musischen Fächer im bisherigen Rahmen beibehalten werden. Unsere Schule darf nicht zu kopflastig und verakademisiert werden!“

„Ich bin überzeugt, dass in vielen Schulzimmern auch heute schon kompetenzorientiert unterrichtet wird.“

Kontakt: Kaspar Vogel (Präsident), Mail: kvogel@sekzh.ch, Mobile: 079 307 03 04